

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

5.3.1836 (Nr. 65)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 65.

Samstag, den 5. März

1836.

Baden.

Mannheim, 1. März. Das Unternehmen einer Eisenbahn nach Basel, wie es im Gegensatz mit früheren Konkurrenten hier aufgefaßt wurde, gedeiht über alle Erwartung. Der Zubrang mit Anerbietungen ist so groß, daß das hiesige Comité, ohne mit einem andern in Verbindung zu treten, das Unternehmen ausführen zu können glaubt. Was die Basler Unternehmer betrifft, so sollen sie die Absicht haben, sich mit dem von Straßburg aus angeregten Projekt einer Eisenbahn auf dem jenseitigen Ufer in Verbindung zu setzen. Indessen steht dieses Projekt, wie man vernimmt, noch im weiten Feld, und hat, wenn man auch nur den Zug einer solchen Bahn über zweierlei Mauthgebiet mit mehrfachen Mauthlinien und sonstigen vielnamigen Beschränkungen in Erwägung zieht, seine zahlreichen Bedenkslichkeiten. (D. C.)

Baiern.

München, 22. Febr. Das definitive Urtheil in Sachen des Dr. Schulz aus Zweibrücken ist nun erfolgt; er ist der ihm zu Last gelegten Vergehen für nicht überwiesen erklärt, und wird gegen eine Kaution von 5000 fl. in Freiheit gesetzt. (Speyer. Ztg.)

In Bamberg hat sich in den letzten Tagen ein Comité zur Theilnahme an der Gründung der von der Regierung neulich genehmigten Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach Koburg und Leipzig gebildet. (Fränk. Merk.)

Augsburg, 26. Febr. Die große Deffnung an dem Sonnendiskus, welche schon am 21. d. M. bemerkt wurde, hatte am 23. eine länglich runde Gestalt, und faßte nach den Beobachtungen des Hrn. Postelmayr bei 28" im größeren Durchmesser, was eine Strecke von 2805 geographischen Meilen beträgt. Am nördlichen Rande ihrer Untiefe zeigte sich eine Reihe kleinerer Deffnungen, und 3', 48" westlicher vor ihr stand noch eine kleine Deffnung, die aber am 25. verschwand, während die große Deffnung eine fast kreisrunde Gestalt angenommen hatte, und noch 26" oder 2604 — 68 geographische Meilen im Durchmesser hielt, was einen Flächeninhalt von 5,328,394 Q. M. ausmacht. Ebenso hatten sich am 25. zwischen der nur 6' östlich von der großen Deffnung befindlichen Gruppe noch mehrere kleine Deffnungen gebildet, die am 23. nicht gesehen wurden. Diese Fleckengruppen standen in der nördlichen Sonnenhälfte, fast mitten zwischen dem östlichen und westlichen Sonnenrande, während in der Nähe des erstern

eine andere Gruppe noch im Eintritte begriffen war, die in einer großen Untiefe eine gleichfalls fast kreisrunde, aber durch eine schmale Lichtlinie gespaltene, große und nahe daran noch eine mittlere Deffnung enthielt; dann folgten mehrere kleine Deffnungen; endlich nur 1', 12" vom östlichen Sonnenrande entfernt standen noch zwei Untiefen mit drei ziemlich großen Deffnungen, die sich in den folgenden Tagen wieder zu einer ansehnlichen Fleckengruppe entwickeln dürften. (Augsb. Abdtg.)

Zweibrücken, 1. März. Am 29. Februar wurden die Assisen des Rheinkreises für das erste Quartal 1836 in hiesiger Stadt eröffnet. Waren die letzten Assisen schon merkwürdig wegen ihrer langen Dauer, der Anzahl der Angeklagten und der Schwere einiger Verbrechen wegen, so zeichnen sich in dieser Hinsicht die jetzigen noch mehr aus; denn das Assisengericht hat in 29 Sitzungen über 22 Verbrechen, deren 24 Personen angeklagt sind, zu erkennen, und das Spezialgericht in drei Sitzungen über ebensoviel Personen, deren 3 verschiedene Verbrechen zur Last gelegt werden. Die Verhandlungen nehmen also eine Dauer von 32 Tagen ein, ein Zeitraum, wie seit Jahren keine Assisensitzung erfordert hat. Ebenso zeichnet sich diese Session, der Schwere einiger Angeklagten wegen, vor manchen der vorhergehenden aus; es kommen, unter andern, ein Mord, eine Tödtung, ein Kindesmord und eine Brandstiftung zur Verhandlung; auch ein Verbrechen, das in den Annalen der rheinbayerischen Rechtspflege noch nicht vorkommt, nämlich: jahrelange, gesetzwidrige Einsperierung eines Mädchens durch ihre Eltern. (Peter Adam Kettenring und dessen Ehefrau, von Hermersberg.) (Rheinbayer. Volksblt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Vom Main, 1. März. Ueber Frankfurt ist, nachdem die ersten Steine des Lustofes einmal überschritten worden, jetzt der ganze merkantile Himmel rosenroth, und man gibt sich in Bezug auf die Folgen des Zollanschlusses fast sanguinischen Hoffnungen hin, welche jedoch in der That nach Ansicht der Verhältnisse nicht unmotivirt erscheinen. Die Häuser steigen im Preise, die Wohnungen sind gesucht, die Messtafeln zu hohen Mietpreisen kaum noch zu haben: Verkehr und Expedition haben einen lebhaften Aufschwung genommen, und damit den in Menge zu erwartenden Güterschiffen der Landungsraum nicht verperrt werde, ist den bayerischen Holzschiffen ein anderer Platz zum Ausladen und Lenden angewiesen worden.

Um so auffallender, inmitten dieser Jubeltage, Flitterwochen und gehofften Honigmonate, sind die mannichfach zirkulirenden Spottlithographien auf den Frankfurter Zollanschluß, welche jedoch noch aus den Zeiten vor demselben oder wenigstens den Prüfungstagen während der Revision herrühren mögen, vielleicht auch nur als ein Zeichen übersprudelnden guten Humors auszulegen sind. Wenn unsere Polizei den losen Künstlern auf die Spur kommt, so möchte sie freilich aber ein Exempel statuiren. — Die vorläufigen Besprechungen oder Einleitungen — denn Unterhandlungen kann man es so eigentlich noch nicht nennen — welche mit den vereinigten Staaten über einen Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein eröffnet sind, scheinen nicht ganz in die Geleise der Verständigung zu kommen. Die Amerikaner wollen, wie man vernimmt, Zugeständnisse für ihre Ausfuhrartikel, welche das Zollsystem des Vereins wesentlich verändern würden, und dürften wohl erst dann ernstlich zu einem Uebereinkommen die Hand bieten, wenn einmal auch die Hansestädte, welche sie jetzt als eine Art von Niederlassungslagen für ihren Handel ansehen und am liebsten isolirt erhalten möchten, dem deutschen Nationalhandelsverein beigetreten seyn werden. Das Netz von Eisenbahnen, das sich über die Binnenländer des Zollvereins erstrecken und auf einer Seite bei Stettin, auf der andern bei Antwerpen sich mit der Seeküste in Verbindung setzen soll, wird nicht ermangeln, den Hansestädten beachtungswerthe Motive dazu an die Hand zu geben. (D. C.)

H o h e n z o l l e r n - H e c h i n g e n .

Hechingen, 27. Febr. Durch hochfürstl. Verordnung vom 24. d. ist die gegenwärtige Landesdeputation vertagt worden; die Landesdeputationsmitglieder haben sich auf erfolgende Einberufung wieder einzufinden, um sodann nach Vorbereitung der noch zu verabschiedenden Gesetzesentwürfe u. der übrigen Geschäftsgegenstände mit den Landtagsverhandlungen bis zu deren Beendigung fortzufahren.

H a n n o v e r .

Hannover, 1. März. Die vierte Ausstellung des Kunstvereins ist am 24. Febr. im königl. Schlosse eröffnet worden. Sie ist eine der glänzendsten.

(Hannov. Stg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n .

Dresden, 25. Febr. Vor kurzer Zeit ging hier die Rede, die hiesige Polizei sey einem Pietistenkonventikel von ähnlicher Tendenz, als der der Mucker in Königsberg, auf die Spur gekommen. Nun ist allerdings notorisch, daß ein Häuflein mystisch-pietistischer Sektierer, ausgebreitet unter der wärmenden Gunst eines ehemals mächtigen Staatsbeamten, noch immer hier unter dem Namen Stephanier (so genannt nach dem geistlichen Vorstand der hiesigen lutherischen Gemeinde) ihren Sitz und Mittelpunkt hat; allein zu Ehren des naturgemäheren Sinnes der Elbthalbewohner kann die Versicherung gegeben werden, daß wenigstens bei dem einzigen Anlaß, wel-

cher nentlich die Existenz des Konventikels zur Kenntniß der öffentlichen Behörde brachte, sich durchaus nichts ergeben hat, was den obigen Verdacht begründen könnte.

(Hannov. Stg.)

Dresden, 27. Febr. Gestern ereignete sich auf dem hiesigen Exercierplatze der Artillerie der Unfall, daß beim Probeschießen einiger neuen Kanonen eine derselben sprang, wodurch von den dabei beschäftigt gewesenen Artilleristen einer auf der Stelle getödtet und zwei andere mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Leipzig, 29. Febr. Seit nunmehr 16 Jahren besteht dahier eine Heilanstalt für arme Augenranke, um dem traurigen Falle vorzubeugen, wo Blinde das Gesicht nicht wiedererhalten, oder Augenranke es verlieren, nur weil sie die Kosten einer Augenoperation oder für die Behandlung durch einen Augenarzt nicht zu bestreiten im Stande sind. Die Zahl der Augenranken, welche im Jahr der Eröffnung des Instituts, 1820, hier ärztlich behandelt wurden, war 26. Im 4ten Jahre darauf war sie schon beinahe bis auf 100, im 8ten Jahre bis über 300 gestiegen. Im 12ten Jahre wurden über 500 Augenranke behandelt, und in dem vergangenen Jahre, dem 16ten nach der Gründung, stieg die Anzahl weit über 600. Es wurden nämlich nach dem von der Gesellschaft kürzlich ausgegebenen Jahresbericht im Jahr 1835 durch die menschenfreundliche Thätigkeit des Hrn. Professors Ritterich 649 neu aufgenommen und 138 aus dem vorhergehenden Jahre in dieses übergegangene Kranke ärztlich behandelt. (Leip. Stg.)

D e s t e r r e i c h .

Wien, 26. Febr. Es soll sich unter Leitung des hiesigen Handelshauses Benvenuti eine Gesellschaft bilden, welche eine Eisenbahn zwischen Wien und Triest anzulegen beabsichtigt. Auch zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Raab und Pesth, die später tiefer nach Ungarn fortgesetzt werden könnte, gedenkt hier eine Aktiengesellschaft zusammen zu treten.

(Allg. Stg.)

Wien, 27. Febr. Aus Krakau sind heute Nachrichten bis zum 22. d. eingegangen, welche durchaus beruhigenden Inhalts sind. In der ganzen Stadt und Umgebung herrschte Ruhe, und das Verhalten der k. k. Truppen ward sehr gelobt. Die Bürgerschaft von Krakau wollte dem Generalmajor v. Kaufmann zu Ehren am 25. d. ein glänzendes Mittagmahl veranstalten. Unterdessen sind auch preussische und russische Truppen in das Gebiet von Krakau eingerückt, und die Offiziere statteten sich gegenseitig Besuche ab. Der größere Theil der Flüchtlinge hatte sich bereits gestellt, und man hoffte die Forderungen der Schutzmächte bald vollständig erfüllt zu sehen, ohne zu strengen Maaßregeln schreiten zu müssen.

(Allg. Stg.)

Prag, 18. Febr. Es befindet sich jetzt ein Engländer in unsern Mauern, welcher den Plan haben soll, Wien mit Prag durch eine Eisenbahn zu verbinden.

Dem Vernehmen hat derselbe bereits die Höhen auf der kürzesten Route aufnehmen lassen, und auch die sonstigen Erkundigungen hinsichtlich des Verkehrs, wie viel Personen bisher jährlich hin- und zurückreisten, wie hoch der Strich Landes bezahlt wird u. eingezoget.

(Allg. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 23. Febr. Unsere Gränzen gegen Polen und Rußland sind hermetisch verschlossen und die schönen Provinzen von Ost- und Westpreußen, welche bei dem letzten polnischen Kampfe sich etwas erholt hatten, sind wieder in Verarmung und Nahrungselosigkeit versunken. In diesem Augenblicke befindet sich hier in Berlin ein Freiherr aus Ostpreußen, welcher einen Grundbesitz von vier Quadratmeilen hat, und dessen Einkommen dennoch so gering ist, daß er, bei einer Hypothek von 50,000 Thalern, sich in keinem behaglichen Zustande zu befinden scheint, und jetzt den Versuch machen will, durch Einführung von Runkelrübenzuckerfabriken von seinen ungeheuern Besitzungen einen verhältnißmäßig größern Ertrag zu erzielen. An Thätigkeit lassen es die Altpreußen übrigens nicht fehlen, um einiges Leben in ihr Land zu bringen. Mit Eifer haben sie sich auf die Pferdezucht, die einzige landwirthschaftliche Branche, die ihnen einen lohnenden Gewinn abwirft, gelegt, und die Stände haben sogar auf den Bau von Gränzfestungen, um die entzogenen baaren Zirkulationsmittel wieder zu ersetzen, angetragen. Bei der rühmlichen Sorgfalt, welche unsere Regierung den deutschen Handelsverhältnissen gewidmet, steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sie an diesen entfernten Gränzen der Monarchie neue Verkehrsverhältnisse herbeizuführen bemüht seyn wird.

Das von der französischen Pairskammer in der Fieschischen Untersuchungssache gefällte Urtheil, wovon wir schon vor 3 Tagen durch die preuß. Telegraphen Kunde erhalten hatten, hat unsere Rechtsgelahrten nicht im Geringsten befriedigt. Die Schuld von Morey und Pepin ist nicht dergestalt erwiesen, daß ein Todesurtheil begründet werden könnte. Man hält es daher mehr für ein politisches, als ein gerichtliches Urtheil, welches schwerlich das Ansehen der ersten Kammer vermehren möchte.

(Braunschw. deutsch. Nat. Ztg.)

Berlin, 27. Febr. Dem Vernehmen nach soll unsere Garde jetzt völlig neu uniformirt werden; wie es heißt, nach russischen Mustern.

(Hannov. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 1. März. Ich beeile mich, von dem überraschenden, bezaubernden, weder durch Worte noch durch Bilder darzustellenden Kunstprodukte Meyer-Beers zu sprechen, welches gestern, nach monatlanger Erwartung, vor dem ausgesuchtesten Publikum zur Ausführung gekommen ist. Es läßt sich schwer bestimmen, ob je auf irgend einer Bühne ein so drausischer Effekt hervorgebracht worden, ob je eine Stadt Zeuge gewesen sey von gleicher, Alles

mit sich fortreisender Begeisterung. Die deutsche Musik hat ein für allemal triumphirt; die elektrisirten Zuschauer vergaßen sogar des Anstands, indem sie nicht blos Beifall zollten, sondern zusauchzten. Vorzügliche Wirkung brachte die stufenweise künstlerische Anlage des Ganzen hervor. Nie vielleicht hat man mit so vieler Geduld dem Werden der musikalischen Gedanken gelauscht, nie der Wissenschaft im Gegensatz der spielenden Einbildungskraft so williges Ohr geliehen. Das Orchester hat das Trefflichste geleistet. Ganz Paris spricht in diesem Augenblicke von dem neuen Meisterstück. Meyer-Beer ging zu frühe weg; er konnte daher dem Wunsche der klatschenden Zuhörer nicht entsprechen. Bloss die ersten Sänger erschienen, und ernteten Beifall. — Noch vor einigen Tagen hieß es, daß, dem Rothschild'schen Valle zu Gefallen, die erste Aufführung der Hugenotten auf Mittwoch verlegt werden sollte; allein der Finanzkönig mußte sich in den Willen des Hrn. Dupouchel fügen, und seine Gäste erst gegen ein Uhr empfangen. Dieses Nachtfest trug in dessen noch mehr dazu bei, den Glanz der großen Oper zu verherrlichen, denn in den ersten Logen blühte es von Brillanten; Herren und Damen waren im Ballanzuge da. — Auch Scribe, der Verfasser des Textes, hat, obchon sein Mitarbeiter, Emile Deschamps, gleichfalls genannt werden muß, sich großes Verdienst erworben. Der große Foyer war gedrängt voll; von den gewöhnlich um das Feuer sitzenden Doctrinären ließ sich auch nicht einer blicken. Das Gespräch widmete dem politischen Treiben nicht einen Augenblick. Man hörte blos von dem Werke sprechen; von tadelnden Stimmen war keine Spur. Eine Stunde vor dem Anfange des Stückes wurde ein Sperrsiß, dessen gewöhnlicher Preis 9 Franken ist, zu 200 Franken verkauft. Die armen Journalisten mußten mit den Corridors vorlieb nehmen. Die Gräfin Appony selbst hatte keine eigene Loge. Bis zur 5ten Vorstellung sind weder Logen, noch Sperrsiße und schwerlich auch niedrigere Plätze zu haben. Die königliche Familie wohnte gütlich der gestrigen Aufführung bei. Uebrigens widmen alle Tagesblätter der neuen Oper bereits einige Zeilen, den ungeheuern allgemeinen Beifall bestätigend und ihren Lesern ausführlichere Artikel versprechend. — Die gestrige Kammer Sitzung ging, so wie die frühern, ohne Interpellation vorüber. Die Allianz, von der so viel gesprochen worden, scheint daher noch nicht geschlossen zu seyn, obgleich die Quotidienne mit dem Journal des Debats zu kokettiren beliebt, und der Moniteur du Commerce nur sachte die Legitimisten berührt. — Die Taktik der Presse ist noch immer dieselbe und von geringem Einfluß. — Als Zwischenspiel geben jetzt die zwei, den Gerichten gewidmeten Blätter, die Gazette des Tribunaux und der Droit, ihre Brodstreitigkeiten zum Besten. Auch der Kampf um Gall's Schädellehre hat wieder neue Nahrung bekommen; es handelt sich noch immer um den Schädel Fieschi's. — Heute frühe ist der berühmte Chuisser guillotiniert worden. Seit zwei Monaten sind 7 Verbrecher durch das Richtschwert umgekommen. Man bemerkt, daß selten so viele Todesurtheile gesprochen und vollzogen wurden, als

Seitdem die Frage um Abschaffung der Todesstrafe an die Tagesordnung gekommen. — Hr. Fonfrede aus Bordeaux setzt dem neuen Ministerium tüchtig zu; er überbietet selbst das Journal des Debats. Der National, die Quotidienne und die Cassandrische Gazette de France ziehen aus diesem leidenschaftlichen Federkriege großen Nutzen. Der National bedauert bloß, daß der Bordeauxer Publizist so entfernt vom Schauplatz ist. — Trotz der schlechten Jahreszeit kommen uns jetzt die Madrider Blätter so ziemlich regelmäßig zu, nur enthalten sie nicht viel Neues. Mendizabal benützt die Zeit der Wahloperationen; erläßt Dekrete über Dekrete, seine ganze Aufmerksamkeit den Finanzen leihend, und wenig um die Siege der Generale bekümmert. — Ganz Madrid war erstaunt, den Herzog von Capua plötzlich in Begleitung einer schönen Engländerin eintreffen zu sehen. — Das Resultat der Wahlen kann insofern vorausgesagt werden, als bis jetzt die Mehrheit der Gewählten der Bewegungspartei angehört. — Der Kurierwechsel von Madrid bis an die französische Gränze ist sehr lebhaft und fast ohne Gefahr. — Cordova hat nach Madrid zwar keinen Siegesbericht, aber einen Rapport über seinen kurzen Aufenthalt im französischen Gebiete abgestattet. — Das Berliner Dekret gegen die Spekulation mit spanischen Effekten hat in Madrid kein Aufsehen erregt; doch befürchtet man, daß die Londoner und Pariser Börse diesen Beschluß nicht mit Gleichgültigkeit betrachten dürften. — In einigen Tagen (die letzten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 23. Abend) erwartet man ein neues Dekret Mendizabals zur Erleichterung, Beschleunigung und Beendigung der finanziellen Krisis.

H o l l a n d.

Haag, 25. Febr. Die Korvette Bellona wird im Monat April, mit dem Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich, drittem Sohne des Prinzen von Oranien, und dem Kontreadmiral Arens an Bord, einen Ausflug nach Norwegen und später die schon besprochene Reise nach Ostindien unternehmen. — Am 1. März wird die zweite Kammer der Generalstaaten ihre Sitzungen wieder beginnen. (Allg. Ztg.)

B e l g i e n.

Brüssel, 28. Febr. Der Minister des Innern hat neuerdings die Theaterzensur zur Sprache gebracht; die Debatten in der Kammer über diesen nicht unwichtigen Gegenstand sind lebhaft. So schwierig auch die Ansicht über gute Sitten oder das Anstößige gegen die guten Sitten zu bestimmen ist, hat die Kammer dennoch mit einer Majorität von fünf Stimmen das Gesetz der Bühnenzensur dem Kommunalgesetze einverleibt; es gehört mithin in den Bereich des Bürgermeisters, jedes Stück, das er als nachtheilig auf die guten Sitten einwirkend beurtheilen wird, ohne weiteres verbieten zu können.

— Die Thätigkeit unserer Fabriken nimmt mit jedem Tage zu; namentlich aber haben die Rattunfabriken in Gent in der letzten Zeit einen solchen Aufschwung gewonnen, daß sie den Anfragen nicht genügen können.

R u s s l a n d.

Berlin, 27. Febr. Die russischen Zensurbehörden haben gegenwärtig folgende Organisation: In St. Petersburg befindet sich das Oberdirektorium der Zensur, dem der Minister des öffentlichen Unterrichts präsidiert; es zählt 6 ordentliche und zwei außerordentliche Mitglieder. Zensurkomitè's gibt es in St. Petersburg, Moskau, Dorpat, Wilna und Odeffa. Besondere Zensoren sind angestellt in Kasan, Grodno, Minsk und Riga. Endlich ist in St. Petersburg auch ein Zensurkomitè für Schriften des Auslandes. (S. W.)

S c h w e d e n.

Christiania, 18. Febr. Das Morgenblad bemerkt: „Daß man in der Thronrede diesmal nicht wieder für nöthig gefunden hat, Ermahnungen an den Störthing zur Einigkeit und zum Vertrauen auf das Brudervolk auszusprechen, ist ein Umstand, den wir herauszuheben nicht unterlassen dürfen. Schwerlich hat ein Land Nationalversammlungen aufzuweisen, in welchen größere Besonnenheit und weniger Parteizwist herrscht, als auf unseren letzten Störthingen; und in Beziehung auf die Vereinigung herrscht hier im Lande nur die eine Meinung, daß sie auf ein richtiges politisches Prinzip gegründet, daß sie nützlich für beide Staaten sey, und daß sie dauern werde, insofern das Hauptprinzip: Gleichheit zwischen den selbstständigen Königreichen, streng in Ausführung gebracht und darauf gehalten wird; denn Vorrechte, welche Schweden sich zugeeignet hat, und die politischen Anmaßungen von schwedischer Seite, worüber wir so oft klagten, können zu nichts Gutem führen und werden wenigstens die Gemüther in Spannung halten.“ Dieses Blatt beklagt dann, aus der Rede annehmen zu müssen, daß der Vorschlag zum Kriminalgesetzbuche nicht auf diesem Störthinge vorgelegt werden wird, nachdem doch schon so viele Arbeit auf den Entwurf gewendet worden; und was die Gemeindegesetzgebung betreffe, so habe das darüber in der Thronrede Gesagte ein so konservatives Gepräge, daß man sehr bezweifeln müsse, ob man danach die Vorlegung der von der betreffenden Kommission ausgearbeiteten Entwürfe erwarten dürfe.

Nach der Eröffnung des Störthings am 10. d. waren sämtliche Mitglieder und die Behörden im Stiftdhofe zu Mittag beim Staatsrath Collet, welches Gebäude von Aussen mit Pechkränzen beleuchtet war. Abends ging ein Kurier mit Berichten nach Stockholm ab; auch einer nach Kopenhagen, vermuthlich um Sr. dänischen Majestät die Thronrede zu überbringen, da dergleichen Höflichkeitserweisungen unter Nachbarhöfen gebräuchlich sind.

Aus den an dem Störthing erstatteten Berichte über den Zustand des Königreichs ergibt sich Folgendes: „Ungeachtet der außerordentlichen Ausgaben sind doch die disponiblen Fonds der Staatskasse auf eine bedeutende Summe gestiegen durch die nach dem Abschluß der neuen Staatsanleihe eingelaufenen Einnahmen, die höher waren, als sie im Budget angeschlagen worden. Diese Fonds machten am Schlusse von 1835 circa 500,000 Sp.

eies in Silber und 200,000 in Zetteln aus. Im Uebrigen belaufen sich die Aktiva des Staates oder seine Forderungsausstände auf ungefähr 480,000 Sp. Silber und 1 Mill. 158,000 Sp. Zettel, ausser einem Verlauf in Bankaktien von 116,690 Sp. und in unaufkündbaren Staatsobligationen, dem sinkenden Fond zugehörend, von etwa 77,000 Sp. Die Staatsschuld machte zu derselben Zeit ungefähr 1,721,000 Sp. Zettel aus. — In Hinsicht der Verhandlung diplomatischer Sachen haben Se. Maj. befohlen, daß ein Mitglied des norwegischen Staatsraths an denselben theilnehmen soll. — Mit der kais. russischen Regierung ist am 23. (11.) Juni 1834 eine Handels- und Freundschaftsübereinkunft geschlossen und dadurch der im Jahr 1823 auf sechs Jahre geschlossene Vertrag auf drei Jahre erneuert worden.

Schw eiz.

Bern. In der gr. Rathssitzung vom 23. Febr. wurde ein Vortrag des Justizdepartements über die von der Berner Sektion des Nationalvereins gewünschte Aufhebung des bekannten Achtungsgesetzes vorgelegt, dessen Antrag auf Abweisung dieses Gesuches lautete, „weil sonst die Beamten nicht in Ruhe und Sicherheit existiren könnten, und sich mit jedem Böswilligen auf dem Zivilwege wie ein anderer einfacher Staatsbürger herumbalgen müßten.“ Obrecht tadelt die National- und Schutzvereine wegen dieses Antrages, den er, von Patrioten ausgehend, nichts weniger als patriotisch finden kann. Sonst findet keine weitere Diskussion statt, und der große Rath schreitet in seiner Mehrheit bis an 3 Stimmen zur Tagesordnung. — Die Justizsektion erstattet Bericht über die in Betreff der Verzögerung der Reaktionsprozeduren eingelangten Vorstellungen, rechtfertigt sich, indem sie die bekannten Umstände, Verhältnisse u. s. w. herzählt, welche diese Verzögerung vorzüglich herbeigeführt hätten, und trägt darauf an, daß der gr. Rath von sich aus gemessene Weisungen an die Gerichte zur Beschleunigung dieser Angelegenheit ergehen lasse, welches genehmigt wird. — In der Sitzung vom 24. Febr. wurde die in der vorigen Sitzung beschlossene Mahnung an die Gerichtsbehörde zur Beschleunigung der Reaktionsprozeduren verlesen und genehmigt; eine eingelangte Petition, auf allgemeine Amnestie der Reaktionsnars antragend, dagegen, wegen mangelnder Legalisation, zurückgewiesen.

Zürich. Mit großer Mehrheit (etwa 50 gegen 5) schloß sich der große Stadtrath dem Antrage des kleinen Stadtraths an, für Erhaltung und Hebung der Kantonallehranstalten in ihrem jetzigen Sitz dem Staate jährliche 20,000 Franken anzubieten. Eine Ansicht, daß auch 16,000 Franken genügen möchten, fand keinen Anklang. Der große Stadtrath beschloß ferner einmüthig, dem Herrn Professor Rettig das Bürgerrecht zu schenken. Nächsten Donnerstag wird die Bürgerschaft außerordentlich versammelt, um über diese beiden Anträge zu entscheiden.

(Schw. Bltr.)

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 20. Jan. wird in englischen Blättern gemeldet, daß der Kapudan Pascha von Samos 17 Individuen mitgebracht habe, die ihm von den örtlichen Behörden unter dem Fürsten Wogorides als die Hauptanführer der letzten Widersehllichkeiten auf der Insel angegeben worden. Man meinte, sie würden mit einem Verbote, jemals wieder dorthin zurückzukehren, durchschlüpfen. Auch die vier albanesischen Pascha's, welche der Rumeli-Balesfi dem Tahir Pascha als Gefangene gesandt hatte, waren in Konstantinopel angekommen; man hatte sie bei Kamif Pascha einquartirt. — Hr. v. Buteniewski soll dem Sultan alle Feindseligkeiten gegen Mehmed Ali und auch die Annahme europäischer Offiziere in türkischen Dienst, die Reschid Bei auf ausdrücklichen Befehl des Sultans in Paris angeworben hatte, abgerathen haben.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 29. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 70 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 70 Ct.

Wien, 27. Febr. 4proz. Metalliques 99%; Bankaktien 1364.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 3. März, Schluß 1 Ubr. pCt. Pav.		Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5 — 103 1/4
"	do. do.	4 — 99 1/2
"	do. do.	3 — 76 1/2
"	Bankaktien	— 1643
"	fl. 100 Loose bei Roths.	— 218 1/2
"	Partialloose do.	4 — 142 1/2
"	fl. 500 do. do.	114 3/8 —
"	Bethm. Obligationen	4 — 98 3/4
"	do. do.	4 1/2 — 100 1/8
Preußen	Staatsschuldschein	4 — 102 1/2
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4 — 102
"	d. b. d. in Lud. a fl. 12 1/2	4 — 99 3/8
"	Prämienchein	— 60 3/8
Baiern	Obligationen	4 — 101 1/2
Baden	Rentenschein	3 1/2 — 101
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	— 96 1/2
Darmstadt	Obligationen	4 — —
"	fl. 50 Loose	62 —
Rassau	Obligationen b. Roths.	4 — 101 5/8
Frankfurt	Obligationen	4 — 101 5/8
Holland	Integrale	2 1/2 — 55 1/2
Spanien	Aktivschuld	5 — 45 1/4
"	Passivschuld	— 15 1/4
Polen	Lotterieloose Rtl.	... 69 1/2
"	do. a fl. 500.	— 83 1/4

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Öeffentliche Dankfagung.

Wir finden uns veranlaßt, für die thätige und schnelle Hilfe unserer Nachbarn bei dem in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. in hiesiger Stadt verheerenden Brande unsern verbindlichsten Dank hiermit um so mehr abzustatten, da während des Brandes ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft mit Austragen von Fahrnissen beschäftigt war, und wir es also allein nur der thätigen Mithilfe unserer Nachbarn zuschreiben können, daß der übrige Theil unserer Stadt noch erhalten wurde.

Wolfsach, den 1. März 1836.

Gemeinderath.
Anton Reef.
Joseph Bühler.
Joseph Roggenburger.
Joseph Krausbeck.
Anton Reef sen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 9,1ℓ.	3,9 Gr. üb. 0	W	ziemlich heiter
N. 3	U. 273. 9,5ℓ.	10,7 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 273. 10,2ℓ.	6,2 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. März: Der Gott und die Bajadere, Oper in 2 Aufzügen, von Auber.

Kanalunternehmungen.

Die „Allg. Ztg.“ enthält darüber folgende interessante Angaben. Bei den jetzt so viel besprochenen Eisenbahnunternehmungen ist es immer bemerkenswerth, zu sehen, wie dabei auch neue Projekte zu Kanalbauten die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Erst kürzlich hat eine Kompagnie von verschiedenen Geschäftshäusern in Bordeaux über den projektirten Canal latéral à la Garonne einen Prospektus ausgegeben, worin dessen Kostenbelauf auf 40 Mill. Fr. angeschlagen wird; er soll die Fortsetzung des Canal du Midi bis nach Bordeaux bilden, und so den Ocean mit dem Mittelmeer verbinden. Drei andere derartige Unternehmungen, nämlich der Canal de Vire et Tante (im Departement de la Manche), der Canal von der Sambre zur Duse und die Kanalisierung der Scarpe inférieure, um die Schifffahrt zwischen Belgien, dem nördlichen Frankreich und dem Pas de Calais zu beleben, beweisen gleichfalls das Interesse, welches man in der jetzigen Zeit für solche, das allgemeine Beste befördernde Unternehmungen fühlt. Es ist daher Jedermann einleuchtend, wie sehr weise die königl. bayer. Regierung gehandelt, indem sie einen Plan zur Verbindung der Donau mit dem Main mittelst eines Kanals ins Leben gerufen hat, welcher nach seiner Vollendung die glücklichsten Resultate für den Handelsverkehr, für die Industrie und überhaupt für das allgemeine Beste, so wie andererseits auch für die Aktionäre, allen Berechnungen nach, liefern wird. Nachdem nun bereits alle erforderlichen Vorarbeiten (auf mehrjährige sorgfältige Untersuchungen gegründet) hergestellt sind, wird dieser großartige Bau mit Anfang März d. J.,

ohne weitem Aufschub, begonnen werden und bei dem hohen Werthe, welchen Sr. Maj. der König von Baiern auf das ganze Unternehmen legt, bei dem großen Eifer, welcher allenthalben für die Beschleunigung der Ausführung vorherrscht, und bei der außerordentlichen Thätigkeit, die sich dabei entwickelt, wird der Bau ohne Aufenthalt seiner Vollendung entgegen gehen. Bei diesem Anlasse wird es nicht uninteressant seyn, nachfolgende Tabelle, zur Vergleichung mit andern Unternehmungen, zu lesen, welche aus einem früher in Paris erschienenen Werke über Kanäle entlehnt ist, und die von den Resultaten in England eine genaue Darstellung gewährt. Sie beweist, daß Eisenbahnen den günstigen Fortgang der Kanalunternehmungen nicht beeinträchtigen, daß im Gegentheil Eins durch und mit dem Andern sich gegenseitig hebt. Denselben Erfahrungssatz bestätigen auch viele Beispiele aus Nordamerika, wo Eisenbahnen, neben Kanälen gezogen, beide die erwünschtesten Resultate liefern.

Namen der Kanäle.	Werth einer Aktie.		Jährlicher Ertrag der Aktie.
	Ursprünglicher.	Gegenwärtiger.	
Barnsley	160	244	11. 6
Birmingham	17	244	12. 10
Chelmer and Blackwater	100	102	5
Chesterfield	100	176	9
Conventry	100	730	32
Derby	100	120	6
Creweash	100	750	54
Gorth and Elyde	100	576	28
Glamorganshire	172	290	13. 12
Grand Junction	100	230	12
Grantham	150	195	10
Leeds and Liverpool	100	468	20
Leicester	100	190	15
Loughborough	140	2200	200
Melton Monbray	100	190	9
Mersey and Irwell	100	720	40
Monmouthshire	100	294	10
Nottingham	150	244	12
North	100	185	15
Oxford	100	550	32
Shrewsbury	125	250	11
Shropshire	125	136	8
Sommerset Coal	150	170	10
Ditto Lockfund	12. 12	12. 10	5 1/2
Stafford Worcester	140	550	32
Stourbridge	145	190	8
Strentwater	150	510	23
Swansea	100	166	13
Trent and Mersey	50	660	13
Warwick and Birmingham	50	242	12
Warwick and Napton	100	215	9
Worley and Essington	125	115	6

Die übrigen Unternehmungen, als: Docks, Brücken, Chaussées, Gasbeleuchtungen, von verschiedenen Kompagnien in England ausgeführt, werfen bei weitem nicht ähnliche Einkünfte ab: 1) Der Zinsertrag der zehn hauptsächlichsten Docks in London beträgt 3 bis 6 Prozent jährlich vom ausgegebenen Kapital. Der Wahrheit gemäß muß man indessen bemerken, daß diese Unternehmungen mit einem außerordentlichen Kostenaufwand ausgeführt worden sind. 2) Dasselbe läßt sich von den Brücken sagen: die für die neuen Brücken verwendeten Kapitalien tragen von 0 bis 5 Prozent; letzterer Zinsfuß wird indessen nur bei einer einzigen Brücke erreicht. 3) Der Preis der Zinsen, welche man von Chaussées zieht, die durch Kompagnien erbaut wurden, stellt sich von 3 1/2 bis 6 Prozent. 4) Zinsen von Eisenbahnen betragen 1 bis 9 Prozent. 5) Die Kapitalien, welche zu Wasserleitungen verwendet sind, verzinsen sich mit 1 1/2 bis 8 Prozent. 6) Die Versicherungsanstalten ergeben 1 1/2 bis 1 Prozent Zinsen.

7) Die Zinsen der zu Brücken angelegten Kapitalien betragen 3 bis 10 Prozent. 8) Die Staatspapiere tragen 3 bis 4 Prozent. Demnach erscheint keine Geldanlage in England so vorthailhaft, wie die auf Kanäle; dasselbe läßt sich auch auf Amerika beziehen. Diese Aufschlüsse dienen gleichfalls für die Geldanlagen in Frankreich. Mehrere im Norden durch Gesellschaften unternommene Kanäle tragen 10 bis 18 Prozent vom ausgelegten Kapital, während Grundstücke in denselben Gegenden nicht mehr als 1 1/2 bis 3 Prozent abwerfen. Es ist bekannt, daß die Zinsen der Staatspapiere sich nicht über 4 bis 5 Prozent stellen.

Necht Kölnisches Wasser.

Das Kistchen mit 12 ganzen Gläsern	à 3 fl. 12 fr.
" " " 6 " " "	" 1 fl. 42 fr.
" " " 3 " " "	" — fl. 54 fr.
" " " 12 halben " " "	" 1 fl. 48 fr.
" " " 6 " " "	" — fl. 57 fr.

verkauft Unterzeichneter mit dem Erbieten, solches zurückzunehmen, wenn Jemand nicht vollkommen damit befriedigt seyn sollte.

Diejenigen, welche geneigt seyn sollten, eine Parthie zum Wiederverkauf zu übernehmen, kann ich unter sehr vorthailhaften Bedingungen in den Stand setzen, mit mir zu gleichen Preisen verkaufen zu können.

Briefe und Geiber erbittet sich frei

C. W. Nieber,
in Sonthheim, bei Heilbronn.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In ein frequentes Gasthaus wird ein solider junger Mensch, der mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen, gegen billige Bedingung in die Lehre gesucht. Das Nähere im Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Stelle gesuch.) Für einen jungen Menschen, welcher früher schon in der Handlungslehre gestanden, seit 1 1/2 Jahr aber auf der polytechnischen Schule dahier das Handlungsgeschäft theoretisch erlernte, und Kenntniß in der französischen Sprache besitzt, daher gleich gute Dienste leisten, und vorthailhafte Zeugnisse aufweisen kann; wird auf einem Komtoir bei einer en gros und en detail Handlung, unter billigen Bedingungen, ein Platz gesucht, um sich praktisch ausbilden zu können. Auf portofreies Anfragen gibt das Zeitungskomtoir nähere Auskunft.

Offenburg. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Behörde ist eine Gehülfsstelle mit dem tarifmäßigen Gehalt von 350 fl. in Erledigung gekommen.

Die mit dem Staatsrechnungswesen vertrauten Herrn Kameralpraktikanten und Kameralscribenten, welche diese Stelle anzunehmen wünschen, werden ersucht, sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, dahier zu melden. Der Eintritt kann bis 23. April d. J. oder auch früher geschehen.

Offenburg, den 26. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brücker.

Gerlachshausen. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte ist die erste Aktuarstelle mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. erledigt worden, und soll wieder mit einem Rechtspraktikanten besetzt werden, und zwar binnen 4 Wochen. Die H. H. Rechtspraktikanten, welche diese Stelle annehmen wollen, belieben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, bei dem Unterzeichneten zu melden.

Gerlachshausen, den 24. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lichtenauer.

Nr. 4750. Fahr. (Entmündigung.) Dem Pantaleon Schneberger von Schutteren wurde durch Beschluß vom 20. Dez. v. J., Nr. 28,629, wegen Geisteschwäche ein Verstand im Sinne des L. R. C. 499 bestellt, und der dortige Bürger, Mat-

theus Mast, unterm 9. v. M. in dieser Eigenschaft verpflichtet, ohne dessen Mitwirkung derselbe die in diesem Sage enthaltenen Handlungen gültig nicht vornehmen kann.

Jahr, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Bruchsal. (Diebstahl.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurden dem Ochsenwirth Nieg zu Obenheim, mittelst Einbruchs und Einsteigens, aus der Wirthskube folgende Gegenstände entwendet:

Anschlag.

Eine Standuhr mit einem hölzernen braunlakirten Gehäuse; auf beiden Seiten befindet sich eine vergoldete Säule, neben dem Zifferblatt auf jeder Seite ein vergoldeter Engel und oben auf dem Gehäuse ein vergoldeter Adler; dieselbe hat arabische Ziffern, wird von vornen auf dem Zifferblatt aufgezogen, schlägt auf Federn die Stunden und halben Stunden, auch ist auf der Seite ein Zug zum Repetiren angebracht	40 fl. — fr.
3 hänsene, mit Carreure gebildete Tischtücher, ohne Zeichen, à 1 fl. 30 fr.	4 = 30 =
8 hänsene gebildete Servietten	4 = — =
2 Pfund Baumwolle von verschiedener Farbe, meist blau und weiß	2 = 40 =
12 hänsene ordinäre Handtücher, wovon einige mit I B R gezeichnet, à 12 fr.	2 = 24 =
Ein kattunenes Frauenkleid mit blauem Grund und kleinen gelben Punkten	— = 48 =
2 neue baumwollenzeugene Schürzen, hellblau und schwarz gestreift, à 36 fr.	1 = 12 =
Eine flächsene Kaffeeserviette, worin eine Jagd gebildet ist	3 = 30 =
2 weitere hänsene Handtücher, à 15 fr.	— = 30 =
12 zinnerne Teller, nämlich 6 flache u. 6 Suppenteller, mit I B R gezeichnet, à 30 fr.	6 = — =
2 zinnerne Suppenschildeln, nämlich eine große mit Handhaben, à 2 fl., und eine kleinere ohne solche, à 1 fl.; beide auf der äußeren Seite am Boden mit I B R gezeichnet	3 = — =
2 zinnerne Vorlegelöffel, à 30 fr.	1 = — =
10 Laibe halbweißes Brod, à 6 fr.	1 = — =
Ein steinerner Maßkrug in Drath eingeflochten, mit 3 Schoppen Zwetschenbranntwein	— = 45 =
2 kleine zinnerne Saucieres, ohne Zeichen, à 20 fr.	— = 40 =
Ein silberner Kaffeelöffel, ohne Zeichen	— = 48 =
Ein silbernes Heft zum Einschreiben einer Schreibfeder	— = 48 =
Dhngesähr 26 Schlüssel von verschiedener Form und Größe, à 15 fr.	6 = 30 =
Summa	80 = 5 =

Dieses wird zum Behufe der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die zur Zeit noch unbekanntem Thäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bruchsal, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kung.

vdt. Kiffermann.

Nr. 4527. Durlach. (Fahndung.) Der Seilergefelle, Karl Friedrich Löb von Besigheim, ist eines zwischen Idhlingen und Berghausen versuchten Raubes angeschuldigt. Wir fügen hier dessen Signalement bei, so wie es von der königl. württembergischen Behörde hieher mitgetheilt wurde; und ersuchen sämtliche Behörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle gefänglich hieher einzuliefern. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es derselbe, welcher durch Erlaß des großherzogl. Landamts Karls-

rube vom 23. v. M. bereits wegen eines in Eggenstein verübten Diebstahls ausgeschrieben wurde, nur mit der abweichenden Angabe des Vornamens „Ludwig“ und in einigen Nebenpunkten der Personalbeschreibung.

Durlach, den 1. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signalement

Karl Friedrich Adam Böß ist 28 Jahre alt, 5' 6" groß, untersehter Statur, hat rundes Gesicht von gesunder Farbe, hellbraune Haare, niedere Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, kleine stumpfe Nase, mittleren Mund, rundes Kinn, und gerade Beine.

Nr. 3512. Rastatt. (Diebstahl.) Gestern Abend, zwischen halb 8 und halb 9 Uhr, wurden in einem Privathause dahier nachbeschriebene Effekten entwendet, was Behufs der Fahndung auf dieselben, so wie auf den zur Zeit noch unbekanntem Später bekannt gemacht wird.

Rastatt, den 20. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaff

Beschreibung der Effekten.

- | | |
|--|--------------|
| 1) Ein neuer dunkelblauer Rock mit 2 Reihen hornener Knöpfe, Werth | 15 fl. — kr. |
| 2) Ein Paar dunkelbraune Hosen von etwas größerem Tuch, Werth | 8 — — |
| 3) Ein hänsenes Handtuch mit rothen Streifen, Werth | — = 20 = |
| 4) Ein halb hänsenes und wergenes Leintuch, ohne Zeichen, Werth | — = 52 = |
| 5) Ein hänsenes Tischtuch mit rothen Streifen, Werth | — = 20 = |

Nr. 2202. Kiechlinsbergen. (Weinversteigerung) In Folge eingetretener hindernder Umstände wird die auf Dienstag, den 15. März d. J., angesetzt gewesene Versteigerung von 40 Dem 1835r Gefällwein

zu Rothweil im Härenwirthshause —

Mittwoch, den 16. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Bischoffingen im Stubenwirthshause abgehalten werden; was berichtend hiermit angezeigt wird.

Kiechlinsbergen, den 29. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bartholmes.

Karlsruhe. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Frau Cassierer Reinhard's Wittwe dahier werden im Hause Nr. 8 des vordern Bezirks, gegen baare Zahlung, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar von Vormittags 9 Uhr an:

Donnerstag, den 10. d. M.:

Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand, Fenstervorhänge, ein Billard sammt Lampen und sonstigem Zugehörde, neue Wirths- und Spieltische.

Freitag, den 11. d. M.:

Schreinwerk, Küchengeräth, Wein- und Bierfässer, Glas und Porzellan, große und kleine Spiegel und verschiedener Hausrath.

Karlsruhe, den 1. März 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Durlach. (Hausverkauf.) Ein massives, von Stein neu erbautes Haus, mit Hintergebäude und noch besonders großem Bauplatz, welches sich seiner vortheilhaften Lage und Größe

wegen zu jedem Gewerbe und Fabrikanlage eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist in Karlsruhe, lange Straße Nr. 105, zu erfragen.

Nr. 3578. Bühl. (Gläubigeraufforderung.) Da der hiesige Bürger und Konditor, C. A. Ubele, um Zusammenberufung seiner Gläubiger Behufs eines Borg- und Nachlassvertrags gebeten hat, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn haben, aufgefordert, solche

Mittwoch, den 30. F. M. März,
früh 9 Uhr,

auf der hiesigen Amtskanzlei, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln; auch sich auf die ihnen gemacht werdenden Vergleichsvorschläge und Aufstellung des Masspflegers um so gewisser zu erklären, als sonst die Richterscheidenden, mit Ausnahme des Nachlassvergleiches, den Erschienenen beistretend angesehen werden sollen.

Bühl, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kasmer.

vdt. Gerstner.

Nr. 4670. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Nichtigstellung der Schulden der Georg Benz'schen Eheleute von Dittenheim, welche nach Amerika auswandern wollen, ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 16. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verfehlen könnte.

Lahr, den 18. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 4172. Durlach. (Schuldenliquidation.) Christoph Diez und seine Ehefrau von Spielberg haben ihre Auswanderung nach Nordamerika angezeigt, daher wir Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 11. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angefest haben, wozu wir etwaige unbekannte Gläubiger zur Anmeldung und Geltendmachung ihrer Forderungen mit dem Bemerkten einladen, daß die Richterscheidenden die hieraus entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Durlach, den 25. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 4445. Durlach. (Schuldenliquidation.) Karl Künzler von Paimbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, daher wir Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 11. März d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt haben, an welcher alle unbekannteten Gläubiger des Karl Künzler ihre Forderungen gehörig anmelden und begründen müssen, widrigenfalls, ohne Berücksichtigung der Säumigen, demselben die Auswanderung und der Wegzug seines Vermögens gestattet werden wird.

Durlach, den 28. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.